

# 11.1 Fortbildungsplanung

## Das Qualitätstableau

1. Ergebnisse der Schule	2. Lernen und Lehren – Unterricht	3. Schulkultur	4. Führung und Schulmanagement	5. Professionalität der Lehrkräfte	6. Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung
1.1 Abschlüsse	<u>2.1 Schulinternes Curriculum</u>	<u>3.1 Lebensraum Schule</u>	<b>4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung</b>	<b>5.1 Personaleinsatz</b>	<u>6.1 Schulprogramm</u>
1.2 Fachkompetenzen	<u>2.2 Leistungskonzept, -anforderung und –bewertung</u>	<u>3.2 Soziales Klima</u>	<b>4.2 Unterrichtsorganisation</b>	<b>5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>	<u>6.2 Schulinterne Evaluation</u>
1.3 Personale Kompetenzen	<b><u>2.3 Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung</u></b>	3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und –geländes	<u>4.3 Qualitätsentwicklung</u>	<u>5.3 Kooperation der Lehrkräfte</u>	<u>6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan</u>
1.4 Schlüssel – Kompetenzen	<b><u>2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses</u></b>	3.4 Partizipation	<b>4.4 Ressourcenmanagement</b>		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	<b><u>2.5 Unterricht – Lernumgebung und –atmosphäre</u></b>	3.5 Außer-schulische Kooperation	<b>4.5 Arbeitsbedingungen</b>		
	<u>2.6 Individuelle Förderung</u>				
	<u>2.7 Schülerbetreuung</u>				

„fett“ → Aufgaben der Schulleitung (3.5, 4.1, 4.2, 4.4, 4.5, 5.1)

„unterstrichen“ → Aufgaben des Kollegiums (2.1, 2.2, 2.6, 2.7, 3.1, 3.2, 4.3, 5.3, 6.1, 6.2, 6.3)

„fett und unterstrichen“ → Aufgaben der einzelnen Kollegen (2.3, 2.4, 2.5, 5.2)

Systematische Fortbildungsplanung in Schulen leistet einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und des professionellen Handelns der Lehrer. Fortbildungsplanung ist ein wichtiger Bestandteil der Schulprogrammarbeit. Schulen als pädagogische Handlungseinheiten und lernende Organisationen planen ihre Fortbildungen in enger Abstimmung mit den im Schulprogramm vereinbarten Entwicklungszielen, die jeweils auf das Schuljahr bezogenen Arbeitspläne sowie Planungen zur Evaluation. Fortbildungsplanung ist somit auf die Realisierung des Schulprogramms ausgerichtet und gleichzeitig auch selbst ein zentrales Element des Schulprogramms.

Fortbildungsplanung ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, in dem aus dem Schulprogramm begründeter Bedarf und individuelle Fortbildungsbedürfnisse ausgehandelt werden. Deshalb kann Fortbildungsplanung nicht die Aufgabe eines Schuljahres oder eines begrenzten Zeitraumes sein, sondern eine Daueraufgabe, die systematisch in den schulischen Alltag eingeführt und verankert werden muss. Fortbildungsplanung ist ein wichtiges Instrument, um die Interessen und die Kompetenzen der Lehrer zu erkennen, zu fördern und für die schulische Arbeit insbesondere auch in neuen Aufgabenfeldern zu nutzen.

Dazu beraten im Rahmen der Fortbildungsplanung Lehrer einer Schule über folgende Fragen:

1. Zu welchen Themen sind Fortbildungen notwendig?
2. Wer soll an einer Fortbildung teilnehmen?
3. Welche Themen sind in schulinternen Fortbildungsveranstaltungen zu bearbeiten?
4. Welche zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen sollen für die Fortbildung aufgewendet werden?
5. Wie können Fortbildungsergebnisse in der Schule bekannt gemacht und effektiv umgesetzt werden?
6. Wie kann die Qualität der Fortbildungen bewertet werden?
7. Wer übernimmt welche Aufgaben im Rahmen der Fortbildungsplanung?

Die Fortbildungsplanung umfasst immer folgende sechs Punkte:

1. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
2. Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung
3. Konkrete Planungen von Fortbildungsangeboten
4. Durchführung der Fortbildungsveranstaltung
5. Anwendung in der Praxis
6. Evaluation der Fortbildungsplanung

Diese sechs Schritte sind wesentliche Elemente der Fortbildungsplanung. Sie sind eng miteinander verwoben.

#### Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Unter den vielen Möglichkeiten der Datenerhebung (Kartenabfrage, Fragebögen, Interviews, Dokumentenanalyse u.a.m.) wurde vom Fortbildungskoordinator der Fragebogen vorgezogen. Dieser Fragebogen stellt Fragen, die sich auf den Kern der Schulprogrammarbeit, den Unterricht, beziehen.

Nach der Datenauswertung ergab sich als einheitliches Bild dringender Handlungsbedarf in Bezug auf die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Dies führte zu einer Vereinbarung zur Fortbildungsplanung. Anschließend wurden mit der Schulleitung Ziele, Inhalte bzw. Themen, zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen, die Adressatengruppe, Termine, inhaltliche und methodische Anforderungen an die Fortbildung sowie die Bereitstellung von Räumlichkeiten abgeklärt.

## 11.2 Konkrete Planung

Das Kollegium der Gesamtschule Hückelhoven hat sich bei der Gründung der Gesamtschule dazu entschlossen, das kooperative Lernen in den Mittelpunkt unterrichtlichen Tuns zu setzen und sich dazu in mehreren Sitzungen fortbilden lassen.

Das Grundprinzip des Kooperativen Lernens beruht auf drei Phasen: Think - Pair - Share. In der 1. Phase arbeiten die Schüler alleine. In der 2. Phase besprechen und vergleichen sie ihre Ergebnisse in der Gruppe, bevor sie in der 3. Phase ihre Ergebnisse der Klasse präsentieren.

Zentral für das Kooperative Lernen ist, dass jeder sowohl für das Lernen der Gruppe als auch sein eigenes verantwortlich ist. Beim Kooperativen Lernen gibt es zwei Ebenen der Verantwortung: Zum einen gibt es die Verantwortung der gesamten Gruppe für die Erreichung ihrer Gruppenziele und zum anderen die individuelle Verantwortung jedes Gruppenmitglieds, seinen Anteil an der Arbeit zu leisten. Beide Ebenen der Verantwortlichkeit müssen in kooperativen Unterricht integriert sein. Dies wird dadurch erreicht, dass einerseits die Leistung der einzelnen Mitglieder gemessen und zurückgemeldet wird, und andererseits die Belohnungen auf Team-Ebene gegeben werden. Untersuchungen zeigen jedoch, dass die Gruppenzugehörigkeit und die interpersonale Interaktion zwischen Schülern nur dann höhere Leistungen hervorbringen, wenn die positive Abhängigkeit klar strukturiert ist.

Im September 2013 hat die LK der Gesamtschule Hückelhoven nach einer Fortbildung zum Thema beschlossen, sich dem „Dalton-Konzept“ zuzuwenden.  
(wird zur Zeit überarbeitet)

In der Lehrerkonferenz am 25.2.2014 fasste das Kollegium einstimmig den Entschluss, sich mit der Auswertung des IQUES zum Thema „Gesunde Schule“ an einem Pädagogischen Tag in Herzogenrath auseinanderzusetzen. Die Auswertung des IQUES liegt als PDF-Datei vor.

Die Schwerpunkte der Fortbildung konnten in vier Themenbereiche gegliedert werden:

1. Gesundheitsstatus von Schülern und Lehrern
2. Gesundheit und Wohlbefinden bei Lernenden und Lehrenden
3. Gesundheitsfördernde Kooperationen mit externen Partnern
4. Betriebliche Gesundheitsförderung

### Anwendung in der Praxis

Fortbildungsveranstaltungen werden mit dem Ziel durchgeführt, berufliche Praxis entsprechend den sich wandelnden Herausforderungen an schulische Bildungsarbeit und Erziehung zu verändern. Erfahrungen aus nichtschulischen Bereichen der Fort- und Weiterbildung zeigt, dass die erfolgreiche Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung nicht automatisch zur Anwendung des Gelernten im Praxisfeld führt. Deshalb war es notwendig, first steps und Verantwortlichkeiten festzulegen. Zur Unterstützung der Umsetzung der Fortbildung sind weitere Beratungen in der Lehrerkonferenz und die Beratung durch die Moderatorin sicher wünschenswert.

### Evaluation

Um gesicherte Daten für künftige Entscheidungen zu erhalten, zukünftige Fortbildungen zu verbessern und weiterzuentwickeln sowie zeitliche, finanzielle und personelle Aufwendungen für Fortbildungsmaßnahmen zu optimieren hat die Fortbildungsgruppe beschlossen, einen Schülerfragebogen, der sich mit der Einschätzung des Unterrichts durch die Schüler befasst, auszuwerten. Dieser Fragebogen soll vor und nach der Durchführung der Fortbildungsmaßnahme eingesetzt und anschließend jeweils ausgewertet werden.

### Fortbildungen nach Einzelbedarf

Zur Sicherung einer ständigen Unterrichtsentwicklung und zur Verbesserung der Unterrichtsqualität werden Kollegen laufend für Fortbildungen von der Schulleitung freigestellt. Unterricht ist ein hoch komplexer Prozess, dessen Auswirkungen von vielen verschiedenen Faktoren abhängig sind. Fachlichkeit, Individuelle Lernentwicklung, Kommunikation, Kooperation, Methodik und Medieneinsatz stehen in intensiver Wechselwirkung zum Unterrichtserfolg. Die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität benötigt eine systematische Vorgehensweise, die eng mit Schulentwicklungsmanagement verbunden ist.

Unterrichtsentwicklung, bzw. die Verbesserung der Unterrichtsqualität, vielfach als Kern der Schulentwicklung bezeichnet, gelingt, wenn sie systematisch erfolgt und eng mit dem Schulentwicklungsmanagement verschränkt wird. Ziel ist es, die Lernkompetenzen von Schülern zu verbessern, damit sie zunehmend fachliche sowie fächerübergreifende Frage- und Problemstellungen eigenverantwortlich und selbst gesteuert bearbeiten können.

Verschiedene Kollegen haben sich so im Laufe der Zeit fortbilden können in den Bereichen

- Naturwissenschaften
- Kunst
- Comenius und Folgeprojekte
- Inklusion
- Implementation der neuen Kernlehrpläne in den einzelnen Fachbereichen